

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Freitag, den 20. Februar 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Ročevje.

Der Ausgang der Wahlen im Gottscheer Bezirke.

Wie vorauszusehen war, endete die Wahlschlacht mit einem geradezu staunenswerten Erfolge der Gottscheer Bauernpartei. In fast allen Gottscheergemeinden gab es beinahe keine Stimme für die demokratisch-radikale Partei (in 11 Gemeinden fielen zusammen ganze 90 Stimmen auf den Kandidaten Dr. Sajovic, oder auf den Listenträger der Demokraten, den Dr. Žerjav.) Dr. Sajovic ist also nicht gewählt worden. Der Kandidat der slovenischen Volkspartei, Herr Pfarrer Škulj scheint demnach gewählt und waren hiezu die Stimmen der Gottscheer sehr maßgebend.

Was dem Wahlatte für diesmal ein besonderes Gepräge verlieh, war das unbedingt auffallende Zusammenhalten der Gottscheer Landgemeinden. Eine etwas sonderbare Ausnahme allerdings machten die Nesseltaler und Tschermoschnitzer Gemeinden, welche für diesmal die nötige Parteidisziplin bei Seite gelassen haben. Dies muß umsomehr festgehalten werden, weil es auf keinen Fall zulässig sein darf, daß einzelne Gemeinden den Gesamtbeschluss aller Gemeinden auf diese Weise mißachten. Wo soll es hinführen, wenn die Parteidisziplin nicht besser eingehalten wird? War es und ist es nicht ein staunenswerter Erfolg, ist es nicht etwas unvergleichlich Schönes, Ideales, wenn wir so zusammenhalten, wie wir es am 8. Februar in den übrigen Gottscheer Gemeinden erlebt haben? Gibt es noch einen anderen Weg, allfälligen Segnern zu imponieren? Nein! Nur auf diese Weise haben wir auch unseren schärfsten Segnern Achtung abgerungen. Und

es fehlte nicht an entsprechenden Anerkennungen und besonders lobenswerten Äußerungen slovenischer Politiker. Je mehr wir Gottscheer ein geschlossenes und mannbares Auftreten bei Wahlen bekunden, desto eher werden wir am Ziele unserer Wünsche anlangen.

Schon nach den ersten Ziffern, welche aus den Gottscheer Landgemeinden eingelangt sind, hatte jeder den Eindruck, daß hier in den Landgemeinden und auch beim größten Teile der Stadtbevölkerung ein radikal-demokratischer Kandidat nur durchbringen wird, wenn vorerst Taten bewiesen haben werden, daß es den slovenischen Parteien wirklich ernst mit ihren Versprechungen ist. Ein jeder merkte sogleich, daß keine Reklame, weder mit Wein, weder mit guten Worten, noch mit irgend einem von den Herren aus der Stadt, welche im Gefolge der einzelnen Kandidaten auftauchen, maßgebend sein kann, den unbeugsamen Willen eines ehrlich denkenden Bauers umzukrempeln.

Der 8. Februar war diesbezüglich ein Gedankenfaß für alle jene Herren, sowohl für die Herren Schleppträger aus Ročevje, als auch für die Herren Kandidaten. Der Gottscheer Bauer hat es allen deutlich klargelegt, daß er keinen Wein braucht, um die Kugel richtig in die Urnen zu lenken, er hat auch klar gezeigt, daß ihn Versprechungen weniger locken als Taten.

Bei diesem Anlasse kann es sich die Hauptleitung der Gottscheer Bauernpartei nicht versagen, für das äußerst mannhafte Auftreten aller Gottscheer nochmals den Dank auszusprechen. Nur auf diese Weise wird es auch in der Folge möglich sein, den Willen unseres Volkes allen deutlich einzuprägen.

Die Hauptleitung der Gottscheer Bauernpartei wird andererseits alles nur erdenklich Mögliche versuchen, um den an sie gestellten Ansprüchen ihrer Mitglieder in jeder Weise entgegen zu kommen, auf daß das in sie gesetzte Vertrauen auch gerechtfertigt werde.

Zum Schlusse aber ersucht die Hauptparteileitung noch einmal recht eindringlich jene diesmal ausgesprungenen Nesseltaler und Tschermoschnitzer, die vorliegenden Wahlziffern durchzustudieren und nachzudenken, ob es nicht doch vorteilhafter und erhebender gewesen wäre, ihre Kugel auch dorthin abzugeben, wo die ganze Gottscheer Bevölkerung dies mit anerkennenswerter Einmütigkeit getan hat. Sie seien eingedenk des Umstandes, daß nie allen recht gemacht werden kann und daß infolgedessen die Wahlpapole, welche mit Stimmenmehrheit jeweils beschlossen wird, eingehalten werden muß.

Die Leitung der Gottscheer Bauernpartei.

Worte des Dankes.

Die Leitung der Gottscheer Bauernpartei hat vom wiedergewählten Abgeordneten Herrn Pfarrer Karl Škulj aus Dolenzavas (Niederdorf) nachstehendes Schreiben erhalten:

„Beim Blicke auf das Ergebnis der Wahlen in den Gemeinden des Gottscheer Gebietes fühle ich mich verpflichtet, meine aufrichtigen Glückwünsche Ihrer Partei auszusprechen, die in überwiegender Mehrheit so schön Disziplin gehalten hat, daß ich sie bewundern muß. Es gab Ausnahmen, z. B. in Suchen, aber im allgemeinen

Zur bevorstehenden Konstituierung eines Hausbesitzervereines.

(Fortsetzung.)

Durch die jahrelange Vergewaltigung des Hausbesitzers ist dieser Schutz heute bedürftiger geworden als der Mieter. Diesem war es mit wenigen Ausnahmen möglich geworden, sein Einkommen auf die Basis der Goldparität, des börsenmäßig notierten Dinarkurses zu orientieren. Bei den Ausgaben ist ihm das nicht immer gelungen, da die Warenpreise häufig über diese Grenze hinausschnellten. Bei der Mietzinszahlung aber ist der gesetzliche Regulator weit unter der Goldparität. (Eine Ausnahme besteht nur in den vereinzelt Fällen des Submieterwesens und bei Neubauten, die leider nur sehr selten sind). Kategorisiert man alle Mietsparteien nach Vermögensstand und Einkommen, so erscheint als die mächtigste mit ganz unbegrenzten Erwerbsmöglichkeiten die Staatsverwaltung selbst, also jene, welche das Mieter-

schutzgesetz dekretierte, den Schutz für sich selbst in Anspruch genommen hat, und bis zum heutigen Tage sich so selbst schützt. So nannte Herr Präsident Frehlich 20 Häuser in Ljubljana, welche von den Regierungs-Anstalten noch heute als Kanzlei, Büro u. dgl. auf Grund des Mieterschutzgesetzes seinerzeit in Anspruch genommen worden sind. Früher war es eine Selbstverständlichkeit, daß die Regierung Neubauten errichtete, jetzt ist es die Inanspruchnahme privater Wohnungen. Natürlich wurde durch so ein Vorgehen die Wohnungsnot noch vergrößert, das Vermögen des Hausbesitzers verkleinert, bezw. langsam aufgezehrt. Nach diesem Vorbilde arbeitet die nach der Staatsgewalt zweitmächtigste Kategorie der Mieter, jene Großunternehmer, welche schon seit Jahr und Tag ihre ganzen großen Unternehmungen nach dem jeweiligen Valutastande eingestellt haben. Sie verkaufen, wie es die börsenmäßige Kotierung des Dinars gebietet und kaufen mit dieser Valuta. Den Mietzins zahlen sie aber mit

der durch das Gesetz vorgeschriebenen Schundvaluta. Einen Vorwurf kann man diesen tüchtigen Geschäftsleuten nicht machen, weil ihnen die vorbildlichen Verteuerungen der Monopolartikel (Post, Bahn, Steuer, Zoll usw.) als Muster dienen. Würde der Staat mit gutem Beispiel vorgegangen sein und seinen Beamten und Angestellten Dienstwohnungen bauen oder Quartiergeld in Goldparität auszahlen, so könnten sich auch die Großunternehmungen nicht an das berücksichtigte Gesetz anhalten und würden ebenfalls Neubauten in vermehrter Zahl errichten und ihren Beamten Quartiergeld in guter Valuta zahlen. Die Wohnungsnot hätte ein Ende. So aber ist bedeutend einfacher, die Beamten, und solche wird es immer geben, als die armen Leute hinzustellen und die „Wildtätigkeit“ der Hausbesitzer in der Weise anzurufen, daß man den niedrigsten Zinstarif für die Herren Beamten — mit kategorischem Imperativ — anempfiehlt.

(Schluß folgt.)

hat der Ruf Ihrer Leitung reichen Widerhall unter Ihrem Volke gefunden. Für mich ist dies eine deutliche Sprache, daß Ihr Volk schon soweit politisch selbstbewußt ist, daß es die politische Lage zu beurteilen und bei politischen Austritten bedingungslose Disziplin in seinen Reihen zu halten imstande ist. Wenn aber die Bevölkerung in wichtigen politischen Momenten ihrer selbst bewußt und vor allem von der Notwendigkeit geschlossenen Auftretens befeelt ist, dann ist die Möglichkeit für den Glauben und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft gegeben, die sich das Volk erringen wird, mögen die Dinge noch so mißliche sein.

Ist die Politik nichts anderes als ein Kampf, durch den entschieden wird, wer die Verhältnisse auf jenes Geleise bringt, das seinen Idealen und Grundsätzen entspricht.

Übermitteln Sie, Herr Obmann, Ihrem Volke meinen herzlichsten Glückwunsch und die Versicherung, daß sein Auftreten bei der slowenischen Volkspartei, der stärksten Partei Sloweniens, einen Nachhall gefunden hat, wie ihn viele nicht erwarteten; das soll die Zukunft erweisen.

Weil aber gerade meine Wenigkeit in diesen Kämpfen mehr in den Vordergrund getreten ist, der ich Kandidat der Volkspartei im Gottscheer Bezirke war, bitte ich der Bevölkerung auch meinen Dank für das bei den Wählerversammlungen und bei der Wahl mir ausgedrückte Vertrauen auszurichten. Ich war förmlich überrascht von der Liebenswürdigkeit, mit welcher ich zur Wahlzeit überall in Ihren Gemeinden aufgenommen wurde. Bei schönstem Wetter fanden sich trotz der Arbeit überall Männer und Jünglinge bei den Versammlungen ein und ich war mit der Beteiligung auch dort zufrieden, wo ich unangekündigt auftrat. Man dankte mir für jede Aufklärung und Information, die ich über die politische Lage gab.

Wenngleich das erstemal unter Ihnen, fand ich doch überall taktvolles Auftreten, was auf einen Politiker, der an scharfe Parteikämpfe und hartes Anprallen in der Politik selbst gewöhnt sein muß — wohlthuend wirkt. Herzlichen Dank für all das!

Mit dem Dank für das bewiesene Vertrauen seitens der Wähler verbinde ich die Bitte, daß der liebe Gott mir genügend Kraft und Mut verleihe, mit allem Verständnis und ehrlichen Herzens für alle jene zu arbeiten, welche mich in das Parlament, diese wichtigste Vertretung unseres Staates, entsenden, um in solchem Umfange und Ausmaße zu wirken, daß in unserem schönen, jungen Staate jene Wohlfahrt und jener Friede geschaffen werde, nach dem aller Herzen verlangen.

Karl Škulj, Abgeordneter.

Was nun?

Nach amtlichen Mitteilungen haben die gegenwärtigen Regierungsparteien, das sind die Radikalen und die unabhängigen Demokraten, im ganzen 162 Mandate bekommen, während auf die Opposition 153 entfallen. Für die erste Gruppe sind 1.045.500 Stimmen, für die zweite 1.355.694 abgegeben worden. Das heißt mit anderen Worten: Ministerpräsident Pašič hat zwar bei der Wahl einige Mandate mehr erlangt, aber Wähler waren über 300.000 mehr auf der Gegenseite. Was jetzt?

Pašič selbst, dieser geriebene Politiker, weiß noch nicht, wie er den Karren weiter schieben soll; umso weniger können Fernstehende zutreffende Antwort geben, wie sich die Dinge abwickeln werden. Die einen behaupten, Pašič werde es machen wie bisher und nichts unversucht lassen, um seinen Willen durchzusetzen, sollten hierzu auch neuerliche Wahlen nötig sein. Würde die Opposition das Parlament nicht mehr beschicken, dann würde das Kumpfparlament weiter wursteln.

Anderer äußern sich dahin, daß Pašič, der jetzt dort stehe, wo er vor der Wahl war, mit der Opposition in Unterhandlung treten und sie zur Mitarbeit bewegen wolle. Sollte ihm dies gelingen, würden in der kommenden Parlaments-tagung einige wichtige Gesetzesvorlagen einträchtige Erledigung finden. Im Herbst würden dann Neuwahlen stattfinden und die aus ihr hervorgehende Volksvertretung hätte jene Änderungen in der Verfassung zu beschließen — die für die Kroaten und Slowenen eine weitgehende Autonomie sichern sollen.

Wie dem auch sei, eines ist jedenfalls sicher, daß ein starres Festhalten der radikalen Regierungsmethode, nach wie vor verderblich wäre.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Todesfall.) In Celje starb am 3. Feber im hohen Alter Herr Daniel Schmidt, Inhaber des Cafés „Zentral“. Er war seinerzeit Cafetier in unserer Stadt und dürfte vielen Lesern noch in bester Erinnerung sein.

— (Druckfehlerberichtigung.) In der in der letzten Nummer enthaltenen Nachricht über den Tod des Grafen Herward von Auersperg soll es statt 80. richtig 50. Lebensjahre heißen.

— (Die Wahlen und die Deutschen in Ljubljana.) Der „Jutro“ behauptet, daß alle Deutschen in Ljubljana, gegen 300 an der Zahl, die Liste der Volkspartei gewählt hätten. Wenn das stimmt, dann dürfen die Gottscheer diese Tatsache als weiteren Beleg für die Richtigkeit ihres Wahlverhaltens buchen.

— (Was sagen andere?) Der Gottscheer Bauernpartei ist auch aus der Wojwodina von deutscher Seite Mitteilung zugekommen, daß dort unten unser Entschluß und seine Ausführung ebenfalls gebilligt wird. Auch die Cillier Zeitung, wenn wir recht lesen, findet unsere Taktik nur allzuverständlich. Selbst von Landsleuten jenseits der Reichsgrenzen erhielten wir Zustimmungserklärungen.

— (Die Lehrerschaft und die politischen Parteien.) Schlimme Tage sind es, die jetzt die slowenischen Lehrer mitmachen müssen. Wer aus ihnen nicht ausgesprochener Anhänger der herrschenden liberalen politischen Parteien und liberalen Lehrerorganisationen ist, der läuft jeden Augenblick Gefahr, als minderwertiger Jugendbildner in irgend einen Krähwinkel versetzt zu werden. Die Gottscheer Lehrerschaft befindet sich dabei in einer etwas gesicherteren Lage, weil sie im eigenen deutschen Vereine geeint und politisch ein völlig unbeschriebenes Blatt ist und sich deshalb weder für die eine, noch die andere slowenische Lehrerorganisation zu exponieren braucht. Sie wird bei Wahrung dieser bisherigen Selbständigkeit auch in Zukunft am besten fahren, weniger Unannehmlichkeiten ausgesetzt und nebstbei der Notwendigkeit enthoben sein, bei veränderter Machtstellung der politischen Parteien ihren Mantel immer wieder anders zu hängen. Den eigenen deutschen Lehrerverein mit allen Kräften am Leben zu erhalten, den beiden slowenischen Lehrerorganisationen ohne besondere Voreingenommenheit gegenüberstehen und fallweise deren gutgemeinte Anträge unterstützen, ob die Anregung hierzu von freisinniger oder christlichgesinnter Seite ausgegangen ist, das dürfte auch weiterhin das Klügste sein.

— (Unerbauliches aus Belgrad.) Unsere Reichshauptstadt wird großstädtisch auch nach der bösen Seite hin. So hat dort die Polizei am vergangenen Freitag in einer ganzen Reihe von Nachkaffeehäusern und ähnlichen Lokalen Nachschau gehalten und hierbei über 15 Mädchen aufgefunden, welche von den Besitzern dieser Spelunken mit Gewalt zurückgehalten wurden, von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten und den ärgsten Wüstlingen ausgeliefert waren. Die armen Wesen begrüßten die Polizei als ihre

Retter und sagten aus, daß sie auf der Suche nach einem Dienstplaz von Mädchenhändlern unter Zusicherung eines guten Postens an die Spelunken verkauft wurden. Von den Mädchen war noch keines 20 Jahre alt. Die meisten sollen aus der Wojwodina gebürtig sein.

— (Zur Betriebsleiterentlassung.) Die Cillier Zeitung hat sich seinerzeit in ihrer Nummer 92 ausführlich mit der Entlassung des früheren Leiters des städt. Elektrizitätswerkes J. Sucher mit allen ihren Nebenerscheinungen befaßt. Aus diesem Grunde hat sich der dzt. Gemeindeausschuß derart unangenehm berührt gefühlt, daß er die Staatsanwaltschaft in Cilli veranlaßte, gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Cillier Zeitung nach § 104 serbisches Strafges. das Untersuchungsverfahren einzuleiten. Die Voruntersuchung wurde jedoch vor Einbringung der Anklageschrift eingestellt, da der öffentliche Ankläger von der Anklage zurückgetreten ist, womit eine staatliche Behörde die Wahrheit der Angaben der Cillier Zeitung über die seinerzeitige Entlassung Suchers vor aller Welt bestätigt hat. Nachdem jetzt von Seite mehrerer Bürger über die fast unerschwinglichen Preise des el. Stromes Beschwerden hörbar werden, sehen wir uns veranlaßt, diese Angelegenheit noch weiter öffentlich zu behandeln, wobei wir besonders die 10 deutschen Gemeindeausschußmitglieder ersuchen, im Interesse der einheimischen Bevölkerung bei der nächsten Gemeindeausschußsitzung sowohl die Betriebsleiterentlassung, als auch die dzt. Preise des el. Lichtes auf die Tagesordnung zu bringen und sich dort für die einheimische Bevölkerung endlich einmal ins Zeug zu legen! Wir sind auch überzeugt, daß sich auch unter den slow. Ausschlußmitgliedern Männer finden werden, welche unseren berechtigten Wünschen und Beschwerden beistimmen werden!

— (Wahlterror,) wie er noch nirgends existiert hat, wurde diesmal in den serbischen Teilen des Reiches ausgeübt. Allenthalben wies man die Urnenbeschützer mit Waffengewalt aus den Wahllokalen, entleerte die Urnen der Gegenparteien teilweise oder ganz und füllte auf diese Weise mit oppositionellen Stimmen die Stimmen der radikalen Regierungspartei.

Dies alles behaupten die oppositionellen Abgeordneten und wollen daher auch dementsprechende Schritte einleiten.

— (Bestrafter Gebrauch) der deutschen Ortsnamen. Weil wir in der letzten Nummer einige Gemeinden und Ortschaften in ihrer uralten gemeinverständlichen deutschen Benennung brachten, hat uns die hiesige Bezirkshauptmannschaft 120 Dinar Strafe aufdiktiert. Auch ein Zeichen der Zeit!

— (Vom Schuldienste.) Als definitive Lehrkraft wurde an der hiesigen Volksschule Fräulein Dora Truger ernannt. Wir gratulieren!

— (Lehrerverjammlung.) Am 26. Februar um 10 Uhr vormittags findet im hiesigen Volksschulgebäude eine Versammlung des deutschen Lehrervereines statt.

— (Die neuen deutschen Abgeordneten.) In der früheren Nationalversammlung waren die deutschen Bürger dieses Staates bekanntlich durch folgende acht Abgeordnete vertreten: Dr. Stephan Kraft, Dr. Hans Moser, Senior Samuel Schumacher, Dr. Simon Bartmann, Professor Josef Täubel, Dr. Wilhelm Neuner, Dr. Julius Ellmer und Franz Schauer. Die jetzige neue deutsche Volksvertretung wird aus folgenden Herren bestehen: Dr. Stephan Kraft (zweimal gewählt), Dr. Hans Moser, Dr. Georg Graßl und Dr. Wilhelm Neuner. Diese Liste ist insofern noch nicht endgültig, weil ein Abgeordneter nicht zwei Mandate ausüben kann. Die Entscheidung darüber, ob Dr. Kraft sein Südbanater oder sein Somborer Mandat zurück-

legen wird, wird erst gelegentlich der Sitzung der Parteihauptleitung erfolgen.

— (Gottscheer Sportverein.) Donnerstag den 12. Februar 1925 hielt der Gottscheer Sportverein im Hotel Stadt Triest seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Obmann des Vereines, Herr Adolf Fornbacher, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und erstattete in allgemeinen Umrissen den Bericht des Ausschusses. Diesem Bericht schloß sich der ausführliche Bericht des Turnwartes an, den wir hier vollinhaltlich wiedergeben. Herr Tw. Sepp Brenner führte aus: Verehrte Hauptversammlung! Unter 97 Mitgliedern, die der Gottscheer Sportverein zählt, nehmen an dem Turnen 45 Mitglieder teil, welche sich in 4 Riegen folgend aufteilen: Stammriege 6 Turner, Damenriege 12 Turnerinnen, Böglingriege 11 Turner, Kinderriege 16 Teilnehmer. Die Vorturnerschaft zählt drei Mitglieder, die die Leitung der Riegen besorgen, und zwar: leitet die Stammriege St. Brenner, die Damenriege St. Friber, die Kinderriege St. Friber und die Böglingriege St. Wenusch. Der Verein trat in seinem ersten Vereinsjahre zweimal in die Öffentlichkeit, und zwar: am 10. August mit einem Schauturnen in Mahovnik, dem ein Wettturnen, bestehend aus Diskus- und Speerwurf, Hochsprung und je einer Kür- und Pflichtfreilübung, vorausging. Aus diesem ersten Wettkampfe, an dem 9 Wettturner teilnahmen, gingen als Sieger hervor: 1. Tb. Herbst Josef, 2. Tb. Jakomini Hermann, 3. Tb. Ladner Hans. Tb. Kraus Franz erhielt für seine Wettleistungen die lobende Anerkennung. Am Schauturnen in Mahovnik nahmen insgesamt 56 ausübende Mitglieder und Kinder teil. Geturnt wurde in verschiedenen Riegen am Gerät, dann folgten Reigen, Sondervorführungen und den Schluß bildeten allgemeine Freilübungen.

An dieser Stelle sei auch dem Gottscheer Gesangsvereine, der beim Schauturnen die Pausen mit sehr gut gebrachten Chören würzte, der Dank ausgesprochen. Ein schönes Fest war es, obwohl der Wettergott uns Turnern an diesem Tage nicht besonders hold war. Alt und jung kam auf seine Rechnung.

Das zweitemal trat der Verein mit einer Silvesterfeier vor seine Mitglieder. Der turnerische Teil an diesem Abende wurde von den Turnern am Reck, den Turnerinnen am Barren abgewickelt, den Schluß der turnerischen Vorführungen bildeten Freigruppen und eine Gesamtpyramide. Nicht unerwähnt seien an dieser Stelle die großartigen Leistungen der Tschw. Grete Horner vom Turnvereine Villach und des Tb. Otto Pavlicek, vom selben Vereine, die an diesem Abend als Gäste bei den einzelnen Riegen mitwirkten. Dankend müssen wir auch die schauspielerischen und gesanglichen Leistungen der Herren Dr. Hans Arko, Dr. Rühel, Josef Hönigmann, Viktor Petsche, Adolf Kraus und Gustav Verberber hervorheben.

Im allgemeinen war der Turnbesuch und das Interesse an der Turnsache ein sehr großes und hoffentlich hält auch in diesem neuen Vereinsjahre die Arbeitsfreudigkeit an zu Nutz und Frommen unseres Nachwuchses. Dank auch allen ausübenden Turnern und Turnerinnen sowie der opferwilligen Vorturnerschaft.

Nachdem die Berichte des Obmannes und des Turnwartes zur Kenntnis genommen worden waren, erstattete der Säckelwart, Herr Adolf Kraus, den Säckelbericht, der von den Rechnungsprüfern, den Herren Alois Kresse und Matthias Kom, geprüft und für richtig befunden worden war. Nach der Entlastung des Säckelwartes wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Auf Antrag des Herrn Viktor Petsche wurden folgende Herren in den Ausschuß entsendet: Obmann Dr. Georg Rühel, Obmannstellvertreter

Alois Kresse; Schriftwart Dr. Hans Arko, sein Stellvertreter Gustav Verberber; Turnwart Franz Friber, sein Stellvertreter Karl Wenusch; Säckelwart Adolf Kraus, sein Stellvertreter Leo Voy; Zeugwart Franz Jakomini, sein Stellvertreter Sepp Brenner. Im Allfälligen erbat sich Herr Alois Kresse das Wort, eiferte alt und jung zum tatkräftigen Mitarbeiten an und versprach, auch seine Arbeitskraft in den Dienst der guten Sache zu stellen. Da sich niemand mehr zu Worte meldete, schloß der Obmann die anregend verlaufene Versammlung.

— (Von der deutschen Wolga-Republik.) Nach einem Bericht des Kommissariats für Volksbildung sind in der deutschen Wolga-Republik anstatt der benötigten deutschen 135.000 Lehrbücher aller Art nur 700 vorhanden. Nur etwas über 50% der im Schulalter stehenden Jugend ist eingeschult. Die Zahl der Analphabeten sei im Steigen begriffen. An Lehrern herrscht Mangel. An Stipendien für besonders begabte Schüler gewährt die Republik insgesamt 75. Es wurde beschlossen, bis zum Jahre 1927 jährlich 20 neue Schulen und 100 Leshallen neu zu eröffnen. Die Mittel zur Durchführung dieses Beschlusses dürften aber kaum ausgebracht werden können.

Smuka. (Wahlergebnis.) Wähler 151, gewählt haben 101, und zwar nach der Reihenfolge der Listen: 86, 6, 2, 5, 0, 1, 0, 0, 1.

Malagora. (Aus der Agitationszeit.) Da sahen wir eines Tages das Auto mit dem Kandidaten, dem Rechtsanwaltsanwärter Dr. J. Sajovic, mitten im Dorfe stehen. Dr. Sajovic brachte ganze Ballen von Flugzetteln mit. Sein unvermeidlicher Begleiter „Kitelmatl“ aus Kovec war eifrig damit beschäftigt, alle Zaunstecken, Planken und Bretter mit diesen Zetteln zu tapezieren. Wir betrachteten neugierig diesen neuen Erwerbszweig eines „Landschaftstapeziers“!

Stara cerkev. (Vom Gemeindegeldhalt.) Der Rechnungsabluß der Mitterdorfer Gemeinde für das Jahr 1924 weist eine Barschaft von 52.189 Din aus, welche zur Erwerbung einer ständigen Gemeindefanzlei und eines Postamtes verwendet werden sollen.

Spislerje. (Sterbefall.) Am 13. Feber ist bei Haus Nr. 40 hier die verwitwete Auszüglerin Maria Tanke im Alter von 84 Jahren gestorben.

Kočevska Reka. (Gestorben) ist am 9. Februar Maria Michitsch Nr. 5. Ein Leberleiden machte ihrem Leben im 65. Jahre ein Ende. Zwei Söhne verlor sie im Kriege, eine Tochter ist schon fast 25 Jahre in Amerika und jetzt ist Haus und Besitz vollkommen verwaist. So geht es...

— (Trauung.) Am 16. d. M. heiratete unser Schustermeister Johann Michitsch. Seine Ehehälte holte er sich aus Borovec und sie hieß Skanderlitsch. Wenn sie so brav ist, wie er ein tüchtiger Schuster, woran wir nicht zweifeln, so wird es sehr gut gehen. Deshalb: Viel Glück dem neuen Paare!

— (Die Gemeindevahl) ist nun zum drittenmale ausgeschrieben, u. zw. diesmal auf den 17. Mai 1925. Das erstmal hätte die Wahl am 18. Oktober, das zweitemal am 17. Jänner stattfinden sollen. Ob es diesmal dazu kommen wird?

Koče. (Nur keine Angst!) In der „Gottscheer Zeitung“ lesen wir, daß die Händler sich auf eigene Kosten einen Weg machen möchten, um leichter und bequemer zur Bezirksstraße gelangen zu können. Der Weg sollte über einige ohnehin fast wertlose Rieger Heuanteile führen. Da sehen aber einige Rieger gleich einen ganzen Haufen Robot in der Zukunft. Sie fürchten, den Weg erhalten zu müssen. Na, das ist doch nicht

notwendig. Denn Robot leisten die Rieger überhaupt keine, am wenigsten in Bezug auf Ausbesserung der Wege. Wären sie gar so veressen auf Robot, so würden ihre Wege, besonders der Weg zu uns, nicht so elend aussehen. Stellen sie den Weg her, so wie es sich gehört, dann brauchen die Händler keinen neuen Weg und auch für die Rieger entfällt die Angst vor neuer Robot.

— (Trauung.) Am 16. Februar wurde in Grčarice Johann Stampfl Nr. 9 mit Josefa Tschinkel aus Grčarice 12 getraut.

Planina. (Wahlergebnis.) Von den 70 Wahlberechtigten in unserer Gemeinde wählten am 8. Februar 42. Der starke Schneefall hielt viele vom weit entfernten Wahlorte ab. Mit ganz geringen Ausnahmen wählten alle die slowenische Volkspartei.

Poljane. (Wahlergebnis.) Unsere Gemeinde wurde bei der Parlamentswahl am 8. d. M. der Töplitzer Gemeinde zugeteilt, so daß unsere Wähler 4 bis 7 Kilometer zum Wahlorte hatten; zudem war sehr schlechtes Wetter und der Weg schwierig. Trotzdem sind von 102 Wahlberechtigten 55 zur Wahlurne erschienen, von denen, wie man feststellen kann, 50 für die slowenische Volkspartei gestimmt hatten. Der in der vorigen Nummer enthaltene, aus Crmošnjice datierte Bericht, daß ungefähr 20 für die erste Liste gestimmt hätten, wird hiemit richtig gestellt.

Chicago. Aus Chicago wird berichtet, daß Herr Johann Hönigmann (Müllers), ein Windischdorfer, im Alter von 58 Jahren nach vierzehnjährigem Leiden am 17. Jänner sanft hinübergeschlummert ist in ein besseres Jenseits. Die heil. Trauermesse wurde in der katholischen Kirche des heil. Franz v. S. gelesen. Die teuren Überreste ruhen auf dem Friedhose „Eichenhügel“ in Hammond Ind. Er war stets bereit, anderen, besonders aber seinen Landsleuten mit Rat und Tat beizustehen. Die „Gottscheer Zeitung“ verliert in ihm einen langjährigen Abnehmer und Förderer. Er ruhe in Frieden.

Aus Chicago wird ferner berichtet, daß am 22. Jänner die heil. Franz v. Sales-Kirche vollständig abbrannte. Ursache: ein überheizter Ofen. An den Löscharbeiten beteiligten sich 18 Feuerspritzen. Der Schaden wird auf 200.000 Dollar geschätzt.

Bücherschau.

Unter dem Titel: Die Agrarreform im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen und ihre Folgen von Dr. P., Preis 10 Dinar, ist in der Buchhandlung der deutschen Druckerei- und Verlags-A. G. Novisab-Neusatz eine 32 Seiten zählende Broschüre als Sonderabdruck aus dem „Deutschen Volksblatt“ erschienen. Jedermann, der an der Agrarreform Interesse hat, möge sich das Büchlein bestellen.

Briefkasten.

Herrn Frik Högler. Es wird bestätigt, daß Sie nicht der Schreiber des Artikels vom 1. d. M. unter Polom „Wählerversammlung“ sind. Die Schriftleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Grfer. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Pavlicek in R. Č vj.

2 Sprungtiere und 1 Eber

bei Josef Stiene in Salkavas 19. Ein junger Stier ist zu verkaufen.

Bilchmäuse, Eichkatzen

und alle anderen Pelzfelle kauft jedes Quantum das ganze Jahr hindurch J. Dvrađic, Leder- und Pelzgeschäft, Ljubljana, Sv. Florijana ulica 9.

Sparkasse der Stadt Kočevje.

Ausweis

für den Monat Dezember 1924.

Einlagen:

Stand Ende November 1924	D 14.465.528,38
Eingelegt von 48 Parteien	178.402,05
Behoben von 92 Parteien	247.050,72
Kapitalisierte Zinsen	801.314,16
Stand Ende Dezember 1924	14.198.193,87

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	480.000,—
rückgezahlt	6.779,66
Stand Ende Dezember 1924	3.314.055,79

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende Dezember 1924	3.016.159,—
--------------------------	-------------

Zinsfuß:

für Einlagen 6% ohne Abzug der Rentensteuer,
für Hypotheken 8%,
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 7%,
für Wechsel 12%.

Kočevje, am 31. Dezember 1924.

Die Direktion.



TEEKANNE

„der Gehaltvolle“
DESHALB DER BILLIGSTE UND ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Zahn-Atelier F. H. Zins

langjähriger Assistent des Dr. Breil

Ljubljana, Dunajska cesta 1a, Palača
Ljublj. Kred. Bank 3-2

Kartoffeln

sind zu verkaufen. Anzufragen in Kostern 28.

Leichenbestattung
(Inhaber Ad. Fornbacher)

PIETÄT

empfehlte sich zur Übernahme von Aufbahrung, Bestatungen und Überführungen.

Lager fertiger Särge zu den billigsten Preisen.

Aufforderung.

Jener Herr aus Mozelj, der in letzter Zeit in Kočevje das Gerücht verbreitete, daß ich anlässlich der letzten Wahlen in die narodna skupščina gegen den narodni blok, bezw. gegen den S. Bezirkskandidaten Doktor Sajovic und für die slow. Volkspartei agitiert haben soll, fordere ich hiemit auf, dieses Gerücht zu widerrufen, da ich ihn ansonst als gemeinen Denunzianten erklären muß.

Mozelj, den 18. Feber 1925.

J. Sumperer
Schulleiter.

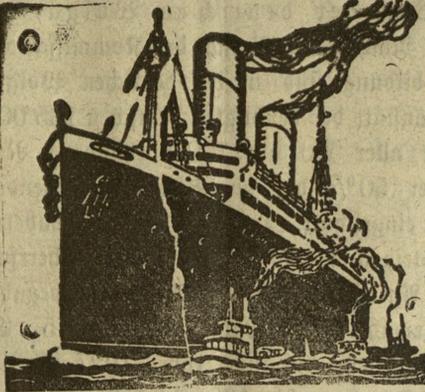
Zu verkaufen

2-2

ist eine gute Nähmaschine. Anzufragen in Mala gora 33.

Ackerparzellen

in der Nähe von Schalkendorf sowie ein städtisches Waldanteil sind zu verkaufen. Zu vermieten ist ein schönes ebenerdig gelegenes möbliertes Zimmer in der Stadt. Anfragen sind zu richten an Dr. Hans Arto, Advokat in Kočevje. 2-2



Das grösste Schiff der deutschen Flotte, der Riese

COLUMBUS

32.354 Tonnen

Komfortable, bequeme Kabinen für Passagiere 3. Klasse für 2—5 Pers.

Im Bedarfsfalle Arzneien und ärztliche Hilfe frei.

Norddeutscher Lloyd, F. Missler, Bremen

befördert Passagiere aller Klassen auf seinen weltbekannten grossen, komfortablen, modernsten und mit neuesten Sicherheitsvorrichtungen versehenen Passagier-Schnelldampfern aus dem beliebten Hafen

Bremen nach New York, Canada, Südamerika (Argentinien, Uruguay und Brasilien) Ostasien und Australien.

Passagiere werden befördert, sowie kostenlose Informationen bereitwillig erteilt durch das Büro:

Norddeutscher Lloyd

F. Missler

Filiale der Generalvertretung der Jugoslawen-ska banka d. d., „Ljubljanski dvor“.

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital	Din 3.000.000,—
Reserven	594.500,—
Einiagenstand per 31. Juli	13.561.060,73
Eigenes Vermögen	4.016.133,51

Verzinsung: Spareinlagen 6%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank)

Bucheinlagen 8%

Grössere Beträge auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.544 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.
.. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags. ..

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:
Din 11.232.522,22.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 6%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 12%.